



**Schulinternes Curriculum
zur Berufs- und Studienorientierung
(BSO-Curriculum)
der Marienschule Limburg**

**gültig ab dem 11.08.2017
durch Beschluss der Gesamtkonferenz**

Kontakt:
Marienschule Limburg
Graupfortstraße 5
65549 Limburg
Telefon: 06431/201-0

1. Ausgangssituation der Schule

Die Marienschule ist eine katholische Schule, die aus ihrer im Glauben an Gott gründenden Verantwortung gegenüber dem einzelnen Menschen und der Gemeinschaft eine im christlichen Menschen- und Weltverständnis begründete ganzheitliche Erziehung vertritt. Als Schule verfolgen wir das Ziel, Mädchen und Jungen zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen, damit diese aufgrund des Zutrauens in die eigene Leistungsfähigkeit in Schule, Beruf und Gesellschaft Verantwortung übernehmen und Position beziehen. Wir wollen Mädchen und Jungen ermöglichen, sich in Bereichen zu erproben, die sie in ihrer selbst verantworteten Lebensplanung als sinnvoll erachten. Dabei hat die Marienschule den Menschen als einmalige Person mit unverwechselbarer Identität und unverletzlicher Würde im Blick.

Im Unterricht wird ein für die heutige und künftige Welt unverzichtbares Wissen und Können erarbeitet. Wir fördern unsere Schülerinnen und Schüler und fordern von ihnen die Bereitschaft zu eigenverantwortlichem Arbeiten, Leistung und Engagement. Wir möchten junge Menschen zu Urteilsfähigkeit und Weltoffenheit erziehen. Die Marienschule versteht sich als Erziehungsgemeinschaft von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen, Schülern und Eltern. Sie steht allen offen, die bereit sind, die Zielsetzungen der Schule zu bejahen und mitzutragen.

Mit Blick auf die Förderung der Eigenverantwortlichkeit sieht die Marienschule die Berufs- und Studienorientierung als ganzheitlich und in einem weiten Begriffsverständnis: Alle die laut der Fächercurricula zu fördernden Kompetenzen dienen der Selbstfindung und -entfaltung sowie der Einschätzung und Evaluation der eigenen Fähigkeiten. Die Schule begleitet diesen individuellen Weg der Schülerinnen und Schüler mittels freiwillig zu wählenden Angeboten, individuellen Rückmeldungen und teils verpflichtenden Elementen der Berufs- und Studienorientierung.

2. Programmatische Schwerpunkte der Schule

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Ausgangssituation der Schule geschieht die Berufs- und Studienorientierung in der Annahme, dass diese ein aktiver und eigenverantwortlicher, jedoch durch Lehrkräfte, Eltern sowie externe Partner individuell begleiteter Prozess sein soll. Insbesondere das individualisierte und eigenständige Arbeiten, aber auch die Kommunikation und Kooperation unter Schülerinnen und Schülern sollen mit Blick auf das Zusammenspiel der Kompetenzen dazu führen, die Studien- und Berufswahlkompetenz auszuprägen. Diese Förderung ergibt sich aus den fachlichen Kompetenzen im Unterricht, aus vielfältigen Angeboten der Arbeitsgemeinschaften sowie aus den im weiteren Konzept dargelegten Elementen der Berufs- und Studienorientierung.

Bereits in der Jahrgangsstufe 5 werden Recherchekompetenzen zum Beispiel durch Bibliotheksbesichtigungen, Medienkompetenz durch die Textverarbeitung am Computer sowie Sozialkompetenz durch das Entdecken von eigenen Ressourcen angeregt, da diese für den weiteren individuellen Lernprozess von Bedeutung sind. Hierbei kommt den Klassenlehrern sowie einzelnen Fachlehrern eine besondere Rolle zu.

Neben der Vertiefung von wesentlichen Schlüsselkompetenzen wie das Präsentieren in sämtlichen Fächern findet ab Klasse 8 dann die Berufs- und Studienorientierung in einem engeren Sinne statt: Der Berufswahlordner wird eingeführt und durch das Verfassen und Überarbeiten von Bewerbungen wird die eigene Reflexion über mögliche Berufe angeregt und in einem ersten Betriebspraktikum vertieft. Diese Berufsorientierungsphase betreut vor allem der Klassenlehrer sowie die PoWi- und Deutsch-Lehrer, welche laut Fächercurricula zu diesen Themen verpflichtet sind. Ebenso findet auch in diversen Fächern die Schulung einer kritischen Mediennutzung und Informationsbeschaffung sowie –aufbereitung statt, um die Schülerinnen und Schüler mündig in die Arbeits- und Studienwelt zu entlassen.

Ergänzend können die Schülerinnen und Schüler der Marienschule neben den innerschulischen Angeboten durch drei an der Schule angebotene Schüleraustausche an Partnerschulen in Großbritannien und Frankreich ihre eigene Handlungskompetenz erweitern. Neben der im Fokus stehenden Förderung der Fremdsprachenkompetenz, der im heutigen Erwerbsleben eine große Bedeutung zukommt, wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Offenheit, Anpassungsfähigkeit, Flexibilität und Selbstbewusstsein verlangt, welche im beruflichen Kontext als sogenannte „Soft Skills“ von Vorteil sind.

In der Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler durch das zweiwöchige Sozialpraktikum nochmals angeregt, ihre eigene Rolle in der Gesellschaft zu finden und schulen ihren Umgang mit Mitmenschen. Ebenso vertiefen sie ihre Methodenkompetenz in der fächerübergreifenden Methodenwoche, in welcher ihre Kompetenzen durch Präsentationen vor einem größeren Publikum unterstützt mit neuen Medien überprüft werden. Ebenso wird die Gelegenheit gegeben nach eigenen Interessen und Schwerpunkten Universitäten zu besuchen, an Bewerbungsverfahren teilzunehmen oder Angebote der Agentur für Arbeit in der Schule zu nutzen. Personell stehen in der Schule vor allem die Schullaufbahnberatung, der BSO-Koordinator sowie als externe Unterstützer die Agentur für Arbeit zur Verfügung.

3. Standards für die Berufs- und Studienorientierung

Ausgangspunkt dieses BSO-Curriculums ist der „Erlass zur Ausgestaltung der Berufs- und Studienorientierung in Schulen“ vom 08.06.2015. Neben den dort enthaltenen Anforderungen wie der Benennung von Ansprechpersonen zur Umsetzung der BSO-Bausteine, der Zusammenarbeit mit externen Partnern oder der Durchführung von Betriebserkundungen und -praktika kann die Marienschule auf ein bereits breit gefächertes und seit Jahren umgesetztes Berufs- und Studienorientierungsangebot zurückgreifen. Dieses wird jährlich durch Rückmeldungen evaluiert und seitens der Zuständigen optimiert. Im Zuge der Wiedereinführung von G9 führt die Marienschule ab dem Schuljahr 2018/2019 wieder ein Betriebspraktikum in der Sekundarstufe I ein. Auch hierbei wird zunächst auf alt bewährte Strukturen und den Praktikumsbericht zurückgegriffen und unter Beachtung der neuen Vorgaben ergänzt.

Eine thematisch in den Fächern verankerte und durch die Notengebung in den jeweiligen Fächern auch mit einer Ernsthaftigkeit durchgeführte Berufs- und Studienorientierung begleitet die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise vor allem in der Sekundarstufe I. So wird beispielsweise im Rahmen des Deutsch- und Englischunterrichts zur Vorbereitung auf das

Betriebspraktikum das Verfassen von Bewerbungsanschriften und Lebensläufen sowie das Führen von Vorstellungsgesprächen kriterienorientiert geübt. In den Fächern Deutsch und PoWi wird das Betriebspraktikum vor- und nachbereitet und im Praktikumsbericht reflektiert. Sowohl im Englisch-, Französisch-, Spanisch- und PoWi-Unterricht können Schülerinnen und Schüler an fachorientierten Beispielen die Arbeitswelt und ihre Veränderungen sowie (sprachliche) Anforderungen erfahren.

Neben diesen curricularen Anforderungen stärken die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen auch in Arbeitsgemeinschaften oder durch die Mitarbeit in der Schülersvertretung. So lernen sie zum Beispiel unternehmerisches Denken und Handeln sowie das Mitwirken am Wirtschaftsprozess durch den Vertrieb von Schulkleidung, dem Jahrbuch oder der Schülerfirma „Katie’s Company“ kennen.

Damit die Schülerinnen und Schüler ein realistisches und aktuelles Bild der Berufs- und Arbeitswelt vermittelt bekommen, pflegen die Lehrkräfte allgemein, die Schulleitung und im Besonderen der Koordinator der Berufs- und Studienorientierung Kontakte zu regionalen Unternehmen, der ortsansässigen IHK sowie zur Agentur für Arbeit. Auch Fortbildungsangebote werden für die betroffenen Lehrkräfte ermöglicht. Hierbei zu nennen ist beispielsweise der Arbeitskreis SchuleWirtschaft oder auch Angebote der Justus-Liebig-Universität in Gießen.

4. Schulinterne Strukturen der BSO

Die Schule hat eine Lehrkraft zur Koordination für die Berufs- und Studienorientierung beauftragt, welche die Termine mit der Agentur für Arbeit koordiniert, den Schülerinnen und Schülern Informationsmaterialien zur Verfügung stellt sowie gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten für Schullaufbahnberatung Beratungsgespräche durchführt. Des Weiteren unterliegt dieser Kraft die Planung des mehrtägigen Bewerbertrainings in der Q1.

Die Aufgaben der Lehrkraft zur Koordination der BSO sind im Wesentlichen:

- Information der Klassen, Lehrer und Eltern über BSO-Aktivitäten in den einzelnen Jahrgängen
- Unterstützung der Lehrkräfte, die mit den Praktika oder sonstigen BSO-Aktivitäten beauftragt sind
- Organisation diverser BSO-Veranstaltungen wie Informationstermine der Agentur für Arbeit, Ausbildungsmessen wie die Do-it, u.ä.
- Kooperation mit außerschulischen Partner wie z.B. Universitäten

Die benannte Lehrkraft informiert und berät die entsprechenden Fachkollegen in einzuberufenden Informationsveranstaltungen, über Mailverteiler oder Informationsschreiben über die im Schuljahr anstehenden Aktivitäten. Für Rückfragen kann das persönliche Gespräch oder der Mailkontakt genutzt werden. Die Termine werden soweit möglich im schulischen Jahreskalender vermerkt und über die wöchentlichen Mitteilungen der Schulleitung aktualisiert.

Daneben sind zwei Lehrkräfte mit der Planung des zweiwöchigen Sozialpraktikums in der Stufe E sowie des ab dem Schuljahr 2018/2019 wieder einzuführenden Betriebspraktikums beauftragt. Weitere Lehrkräfte organisieren die Durchführung einzelner BSO-Bausteine.

5. Kooperation mit außerschulischen Partnern

Mehrere außerunterrichtliche, von Lehrkräften koordinierte Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, für eine Berufswahlentscheidung wichtige Erfahrungen zu machen. Die Schulaktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung werden in Form von Pressemitteilungen auf der Website der Schule dargestellt und sind dort für alle Beteiligten leicht auffindbar. Durch die zahlreiche Teilnahme an Wettbewerben und besonderen Projekten präsentiert sich das Gymnasium mit einem differenzierten Profil, welches ermöglicht, die Schülerinnen und Schülern nach ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten neben dem regulären Unterricht zusätzlich zu fördern.

Folgende Wettbewerbe, Zertifikatskurse und Arbeitsgemeinschaften mit studien- und berufsorientierenden Elementen bietet die Marienschule an:

- „Chemie – mach mit!“
- Cybermentoring in den Naturwissenschaften
- Mathematik-Wettbewerb
- Schreib- und Vorlesewettbewerbe
- Cambridge-Zertifikat, DELF, Bundeswettbewerb Fremdsprachen
- Schülerwettbewerbe der Bundeszentrale für politische Bildung, Teilnahme an Planspielen
- Schulsanitätsdienst ab Jahrgangsstufe 8
- Roberta (Robotik-AG), Technik-AG
- Hochbegabtenförderung

Zudem bestehen enge Kooperationen mit Hochschulen der Umgebung, sodass Schülerinnen und Schüler in Lehrveranstaltungen schnuppern oder schülerspezifische Einführungen wahrnehmen können. Hierbei soll eine kritische Auseinandersetzung mit neuen Erfahrungen und möglichen Berufsperspektiven und die Evaluation eigener Zukunftsvorstellungen angestrebt werden.

Je nach gewählten Schwerpunkten in der Oberstufe werden u.a. folgende Hochschulen besucht oder Hochschulvertreter in den Unterricht in einer gewissen Regelmäßigkeit eingeladen:

- Musikhochschule Frankfurt
- Philipps-Universität Marburg
- Justus-Liebig-Universität Gießen, u.a. z.B. mit Schwerpunkt Genetik- und/oder Verhaltensbiologie-Praktika, Schülerlabor Chemie
- Sporthochschule Köln
- TU Darmstadt
- Einladung von Wissenschaftlern über die Forschungsbörse

- Geplante Zusammenarbeit mit der Hochschule Fresenius in Idstein und Einladung von Schulkoordinatoren von Provalidis sowie Teilnahme an ihrer Lehrerfortbildung

Auch bestehen zum Teil enge Kooperationen zur regionalen und überregionalen Wirtschaft und Ämtern rund um Limburg und bis nach Frankfurt. So werden immer wieder von Lehrkräften unterschiedlicher Unterrichtsfächer Firmenexkursionen organisiert sowie Firmenvertreter in den Unterricht eingeladen. Exemplarisch zu nennen sind beispielsweise die Agentur für Arbeit, das Limburger Amts- und Landgericht, diverse Versicherungsvertreter, Harmonic Drive AG sowie die Fraport AG. Des Weiteren können die Schülerinnen und Schüler Angebote wie den InnoTruck besuchen und sich mittels eines Berufscoachings über naturwissenschaftliche Berufe informieren.

Eine seit Jahren bestehende regelmäßige Kooperation besteht zwischen der Schule und der IHK Limburg. Schülerinnen und Schüler der E-Phase haben die Möglichkeit an einem einjährigen Kurs („Basics in Business“) teilzunehmen, der der Verzahnung von theoretischen Grundlagen der BWL und VWL mit der Praxis durch Unternehmensbesuche dient. Nach einer zu bestehenden Präsentationsprüfung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat.

Der Koordinator ist ständig bemüht, diese Kooperationen auszubauen, um den Schülerinnen und Schülern ein größtmögliches Wahlangebot an Wirtschaftsunternehmen und Studienmöglichkeiten anzubieten. Diese werden einmal jährlich auch am Studieninfotag für die Oberstufe durch ehemalige Schülerinnen vorgestellt.

6. Kooperation mit Eltern bzw. mit den gewählten Elternvertretern

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich sowohl auf der Homepage der Schule als auch bei entsprechenden Informationsveranstaltungen und Elternabenden über die schulischen Veranstaltungen der Berufs- und Studienorientierung zu informieren. Auch werden sie mittels Informationsschreiben auf Angebote aufmerksam gemacht.

Die aktive Einbindung der Eltern in die Umsetzung der BSO erfolgt zum Teil bereits durch das Anbieten von Betriebsbesichtigungen beim eigenen Arbeitgeber oder durch Vorstellungen von Branchen, Berufsfeldern und fachspezifischen Vorträgen zu unterrichtsrelevanten Themen.

7. Wichtige Bausteine der BSO

7.1. BSO-Fahrplan der Sekundarstufe I

Klassenstufe	Thema	Zielsetzung	Verantwortliche/-r
5	<p>Besuch der Schülerbücherei und der Dombibliothek</p> <p>Selbstbewusstseinstaining: Was will ich? Was kann ich? – Eigene Fähigkeiten entdecken</p> <p>IKG</p> <p>Methodentraining</p>	<p>Die Schüler/-innen lernen Möglichkeiten kennen, sich allgemein zugängliche Informationen zu beschaffen.</p> <p>Die Schüler/-innen reflektieren ihre eigenen Fähigkeiten und bekommen ein Feedback zu ihren Sozialkompetenzen.</p> <p>Die Schüler/-innen lernen Textverarbeitungsprogramme und das 10-Finger-Schreiben kennen.</p> <p>Die Schüler/-innen schulen ihre grundlegenden Arbeitstechniken.</p>	<p>Klassen- und Deutschlehrer/-innen</p> <p>Religions- und Kunstlehrer/-innen</p> <p>Fachlehrer/-innen</p> <p>Klassenlehrer/-innen</p>
6.1	Selbsterfahrungstage Lauterbach	Die Schüler/-innen lernen sich und ihre Mitschüler in einem mehrtätigen Projekt besser kennen und vertiefen ihre Sozialkompetenz.	Klassenlehrer/-innen
6.2	Wieviel kostet eigentlich...?	Die Schüler/-innen lernen mithilfe grundlegender Rechenoperationen an lebenspraktischen Rechenbeispielen ihre Lebenswirklichkeit finanziell kennen.	Mathelehrer/-innen
7.1	Unterrichtseinheit „Selbstreflexion: Grenzen setzen“	Die Schüler/-innen vertiefen ihre Kompetenz im Umgang mit Mitmenschen durch das Erlernen von Kommunikations- und Handlungsalternativen in schwierigen Gesprächs- und Handlungssituationen.	Schulseelsorge
8.1	<i>Einführung Berufswahlordner (BWO)</i>	Die Schüler/-innen und Eltern werden in einer Informationsveranstaltung über den BWO sowie das Betriebspraktikum informiert, zur aktiven Mitarbeit angeregt und lernen die Unterstützungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit kennen.	POWI-Lehrer/-innen BSO-Koordinator

8.2	Unterrichtseinheit Bewerbung Girls-Day/ Boys-Day Tage der Orientierung/ Einkehrtage	Die Schüler/-innen führen eigenständig eine Computerrecherche nach möglichen Praktikumsbetrieben und Berufen durch, lernen ein Bewerbungsanschreiben und einen Lebenslauf zu verfassen und simulieren ein Vorstellungsgespräch. Die Schüler/-innen bekommen Einblick in geschlechtsspezifische Berufsfelder und können erste Berufswünsche evaluieren. Die Schüler/-innen lernen sich und ihre Mitschüler in einem mehrtätigen Projekt besser kennen und vertiefen ihre Sozialkompetenz.	Deutsch- und Englischlehrer/-innen PoWi-Lehrer/innen Klassenlehrer/-innen
9.1	Betriebspraktikum	Die Schüler/-innen lernen die Berufs- und Arbeitswelt sowohl fachlich als auch überfachlich kennen und können eigene Berufsvorstellungen evaluieren.	Klassenlehrer/-innen PoWi-Lehrer/-innen Praktikumsbeauftragter
10.1	Betriebserkundung	Die Schüler/-innen erhalten im Besonderen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich durch Beobachtung und Befragung einen Einblick in ausgewählte Bereiche des Wirtschafts-, Arbeits- und Berufslebens.	Fachlehrer/-innen im MINT-Bereich
10.2	Vorstellung der Fächer im schulinternen beruflichen Bereich	Die Schüler/-innen werden durch eine kurze Vorstellung des beruflichen Fächerangebots mit möglichen Schulabschlüssen über Alternativen zum allgemein bildenden Abitur informiert und erhalten Möglichkeiten der Rückfrage und Praxiseinblicke.	Schulleitung beruflicher Bereich

Weitere freiwillige Angebote:

Besuch des BIZ	Die Schüler recherchieren nach Ausbildungsberufen und bekommen dadurch weitere Anreize für ihre Berufswahl. Vor Ort besteht die Möglichkeit Termine für Einzelberatungen wahrzunehmen.	
Einzelberatung in Sprechstunden der Agentur für Arbeit	Die Schüler werden mit Hilfe des strukturierten Gespräches bei ihrer Ausbildungs- und Bildungsentscheidung unterstützt und sind in der Lage, eigenständig am Prozess weiterzuarbeiten.	Agentur für Arbeit

7.2. BSO-Fahrplan der Sekundarstufe II

Klassenstufe	Thema	Zielsetzung	Verantwortliche/-r
E.1	Methodenwoche	Die Schüler/-innen schulen ihre Präsentationskompetenz und Teamfähigkeit, indem sie in Kleingruppen fachorientierte Referate ausarbeiten und darbieten.	Tutor/-in
	Sozialpraktikum	Die Schüler/-innen erweitern durch den Umgang mit exemplarischen Gruppen wie Migrationskindern, Menschen mit Behinderungen oder älteren Menschen ihre Sozialkompetenz und erhalten gleichzeitig Einblicke in berufsspezifische Arbeitsbedingungen.	Noll-Sabel Religionslehrer/-innen, Fachlehrer/-innen
	Basics in Business	Die Schüler/-innen können wahlweise theoretische Grundlagen der BWL und VWL kennenlernen und durch den Besuch verschiedener Firmen in der Region sowie mittels Expertenvorträgen vertiefen.	Fachlehrer/-innen
E.2	Tag der Schulen	Die Schüler/-innen lernen sowohl ihre Lebensumgebung Limburg mit öffentlichen Einrichtungen sowie Kultureinrichtungen als auch mögliche Arbeitgeber und Berufsfelder durch die Erkundung dieser kennen.	BSO-Koordinator Tutor/-in
	Basics in Business	Die Schüler/-innen können wahlweise theoretische Grundlagen der BWL und VWL kennenlernen und durch den Besuch verschiedener Firmen in der Region sowie mittels Expertenvorträgen vertiefen.	Fachlehrer/-innen
	Studieninfotag – Studien- und Ausbildungsgänge der Ehemaligen	Die Schüler/-innen und Eltern erhalten Einblicke in die Berufsfelder ehemaliger Schülerinnen und können durch persönliche, informelle Gespräche die Berufswahl auf Voraussetzungen und persönliche Eignung evaluieren und überprüfen.	Hundler, Schamböck
Q1	Bewerbertraining	Die Schüler/-innen vertiefen ihr Wissen über das Anfertigen von Bewerbungsunterlagen sowie das Durchführen von Bewerbungsgesprächen. Gleichzeitig stellen sich Firmen und Unternehmen der Region vor.	Unternehmen der Region, Bundesagentur für Arbeit BSO-Koordinator

		Die Schüler/-innen lernen verschiedene Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten, spezifische Bewerbe- und Anmeldeverfahren, Berufsfelder und den regionalen Arbeitsmarkt sowie den Arbeitsmarkt für Akademiker kennen.	
	Außerunterrichtliche, fachbezogene Exkursion	Die Schüler/-innen sammeln fachspezifische weitere praktische Erfahrungen im gesellschaftlichen Umfeld, indem sie Theater, Universitäten, Betriebe u.s.w. aufsuchen, ggf. mit Fachpersonal ins Gespräch kommen und sich informieren.	Leistungskurslehrer/-innen
	Sprechstunden der Agentur für Arbeit	Die Schüler/-innen erhalten kurze Auskünfte zur Berufs- und Studienwahl und klären offene Fragen.	Agentur für Arbeit
	Studieninfotag – Studien- und Ausbildungsgänge der Ehemaligen	Die Schüler/-innen und Eltern erhalten Einblicke in die Berufsfelder ehemaliger Schülerinnen und können durch persönliche, informelle Gespräche die Berufswahl auf Voraussetzungen und persönliche Eignung evaluieren und überprüfen.	Hundler, Schamböck
Q2	Sprechstunden der Agentur für Arbeit	Die Schüler/-innen erhalten kurze Auskünfte zur Berufs- und Studienwahl und klären offene Fragen. Bei Bedarf können zusätzliche Gesprächs- und Beratungstermine in der AfA vereinbart werden.	Agentur für Arbeit
	Freistellung zum Besuch von Universitäten, Vorstellungsgesprächen und anderen Veranstaltungen zur Berufs- und Studieninformation	Die Schüler/-innen können je nach individuellem Bedarf ihrer Berufs- und Studienorientierung nachgehen.	/
Q3	Freistellung zum Besuch von Universitäten, Vorstellungsgesprächen und anderen Veranstaltungen zur Berufs- und Studieninformation	Die Schüler/-innen können je nach individuellem Bedarf ihrer Berufs- und Studienorientierung nachgehen.	/
Q4	Freistellung zum Besuch von Universitäten, Vorstellungsgesprächen und anderen Veranstaltungen zur Berufs- und Studieninformation	Die Schüler/-innen können je nach individuellem Bedarf ihrer Berufs- und Studienorientierung nachgehen.	/

8. Dokumentation und Auswertung

Die BSO-Aktivitäten werden je nach Aktivität unterschiedlich dokumentiert. Über erfolgte Veranstaltungen wird auf der Schulwebsite regelmäßig informiert.

Zudem dient der in Klasse 8 einzuführende Berufswahlordner der selbstständigen Dokumentation des Berufs- und Studienwahlprozesses und wird in den Fächern je nach unterrichtlichem Schwerpunkt als Arbeitsmaterial eingesetzt. Die Dokumentation und Reflexion des Betriebspraktikums wird je nach Absprache unter den Fachlehrern im Fach PoWi oder Deutsch als mündliche oder schriftliche Leistung benotet. Die Erfahrungen des Sozialpraktikums werden ebenfalls mittels einer schriftlichen Auswertung, bei der Leitfragen zur persönlichen Reflexion anregen sollen, dokumentiert und von dem die Praktikumsstelle besuchenden Fachlehrer gesichtet.

Neben diesen schriftlichen Evaluationen finden mündliche Rückmeldungen seitens der Schülerinnen und Schüler an die durchführende Lehrkraft oder an den Koordinator für Berufs- und Studienorientierung statt, sodass eine Auswertung und Anpassung der angebotenen BSO-Schwerpunkte an der Marienschule erfolgen kann.